

Sozialabbau



Von der Großdemonstration bis zum Schuhwerfen. Vom ÖGB bis zu den Musikschulen. Zehntausende Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die vielfältigen Proteste gegen das Belastungsbudget des Landes im Frühjahr aufzuweisen. **Am 15. Oktober 2011 gibt es einen bundesweiten Aktionstag.**

<http://www.plattform25.at/>

<http://solidarischgsund.org/>

FPÖ-REPRÄSENTATIONSAUSGABEN:
NUR 2.952,85 EURO FÜR LEBENSMITTEL

WIDERRUF

FPÖ-Landesregierungsmitglied Gerhard Kurzmann begehrt durch seinen Anwalt folgenden Widerruf: Die Aussage, dass er es sogar geschafft habe, nach seinem Amtsantritt in nur zwei Monaten 23.583 Euro für „Bröt-

chen und Sekt auszugeben“, ist unwahr. Tatsächlich handelt es sich bei der ausgegebenen Summe von 23.583 Euro um Repräsentationsausgaben. Nur 2.952,85 Euro davon entfielen auf Getränke und Lebensmittel.

MEINUNG

Claudia Klimt-Weithaler,
KPÖ-Landtagsabgeordnete

Sozialsystem im Würgegriff

Liebe Grazerinnen und Grazer!



„Kein Stein bleibt auf dem anderen“, schrieb eine steirische Tageszeitung über die Ankündigung der Landesregierung, den Proporz abzuschaffen. Eines ändert sich nicht: Gekürzt wird bei denen, die schon jetzt nicht im Überfluss leben, die oft nur knapp über die Runden kommen. Mit der Wiedereinführung des Pflegeregresses wird tief in die Taschen der Menschen gegriffen.

Gleichzeitig leben in Österreich weltweit die fünfthöchsten Superreichen. Personen, die mehr als 100 Millionen US-Dollar besitzen (und einige davon sogar noch beträchtlich mehr). Der Unterschied: Während bei Behinderten, bei Kindern, bei Pflegebedürftigen schnell der Sparstift angesetzt wird, sind Vermögenssteuern für diese Gruppe kein Thema. Landeshauptmann Voves hat großspurig angekündigt, sich für eine Reichensteuer einzusetzen, die Regierung will dabei aber nicht vor 2018 (!) aktiv werden.

Den „Fleißigen“ dürfe man nichts wegnehmen, heißt es immer, wenn Kritik daran laut wird, dass in Österreich eine Handvoll Superreicher fast die Hälfte des Vermögens im Land besitzt und dazu auch die Politik im Land diktiert. Aber wie fleißig muss man sein, um sich so viele Milliarden anzueignen? Und wie faul wären

nach dieser Logik alle, die jeden Tag arbeiten gehen, auch so manchen Sonn- und Feiertag bereit stehen müssen, ohne je zu Reichtum und Vermögen zu kommen?

Die Werte werden von den Arbeitern und Arbeiterinnen, den Angestellten, den Unter- und Unbezahlten geschaffen. Viele können sich kaum noch etwas leisten und werden jetzt auch noch von der Landesregierung ausgesackelt. Unter dem Eindruck der Schuldenkrise, von den Regierungsparteien selbst zu verantworten, gilt es in den Augen mancher Medien sogar als „mutig“, die Bevölkerung für eine verfehlte Politik büßen zu lassen. Erstaunlich ist nur, wie locker die Milliarden fließen, wenn die Börsenkurse fallen und wieder einmal ein EU-Land vor dem Staatsbankrott steht. Dabei geht es den Mächtigen nicht darum, die Menschen in diesen Ländern abzusichern. Sie setzen sich dafür ein, dass die Banken weiter Zinsen kassieren können und die Milliarden weiter fließen – und zwar nicht in Krankenhäuser, Pflegeheime und Schulen, sondern in die Taschen der Superreichen, die es in allen Ländern gibt, wenn auch nicht so zahlreich wie in Österreich.

Claudia Klimt-Weithaler
Tel. 0316 / 877 5104
ltk-kpoe@stmk.gv.at



KPÖ – damit wir uns das Leben wieder leisten können